

richt des Großrussischen eingeführt. Hede Selbständigkeitserklärung hatte im neunzehnten Jahrhundert die Abschaffung als hochwürdiges Verbrechen zu erwarten. Der Dichter Schewtschenko, dessen Name allerdings zunächst nicht einmal über die russische Grenze drang, wurde einst ins Militär gestellt, während der Geschichtsschreiber Koschmarow nach Sibirien wanderte. Aber in jenen Jahren, dem vierten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts, erlebte die Ukraine in Galizien ihre geistige und nationale Wiedergeburt. Hier war es der Statthalter Graf Stadion, der gegen die Polen eine Waffe brauchte, der mit allen Mitteln die Erkennung des ruthenischen (ukrainischen) Volksstolzes förderte. Es ist zwar nicht so, wie die Polen behaupten, Graf Stadion habe den Ukrainerismus entdeckt, aber er hat ihm die Fesseln der geistigen Selbständigkeit auf politischer Grundlage abgenommen. Und was sich hier in heiliger Zeit jahrzehnt senkte, das im Unabhängigkeitskampf der Ukrainer keine untergeordnete Rolle spielt. Alles ging zwar nicht nach Wunsch und Wille der R. R. Regierung, denn die Aufsichtserklärung wurde vielmehr gleichzeitig mit der Befreiung der galizischen Ruthener. In den ersten Monaten des Krieges hat das dann auch die politischen Überraschungen gezeigt, da z. B. der Lemberger Professor Michael Bruckenthal, der Geschichtsschreiber der Ukraine, sich für Russland entschied. Das war eine merkwürdige Entwicklung. Gewiß hatte Russland seit der Umwandlung von 1905 Handlungen in der Politik gegenüber den Fremdvölkern durchgemacht. Den Ukrainern wurden zwar Benutzerfeindlichkeiten angekündigt, so der Gebrauch ihrer Sprache. Bei den Wahlen zur ersten Duma traten die Russen hervor. Es gab zwar keine kleinrussische ukrainische Partei, wohl aber wurden fast durchweg sozialrevolutionäre Abgeordnete gewählt. Erst 1907 hatten die ukrainischen Kreisräte, Tschorna und Chortow, schwere Haftensetzungen erlebt, die zur harten Niederkunft durch Polen führten. In den Wahlen zur Duma offenbart sich weniger volkisches Unabhängigkeitsgefühl, als vielmehr die Unzufriedenheit mit der sozialen Lage der Bauern. Gerade in den reichen Schwarzmeergebieten war die Not am größten, weil die Regierung das Getreide zu Ausfuhrzwecken brauchte. Auch der Krieg sah keine Wandlung in der Unzufriedenheit der zaristischen Regierung. Während es Erfüllte an den Polen und an die Juden gab, legte ich die elterne Hand der Befreiung wieder auf die Ukraine. Die Sprachausgleichsbündnisse ließen weg, der Krieg wütete wieder, wobei es an reichlicher Unterstützung durch die Russen nicht fehlte. Erst die Märzrevolution hat die Fesseln von der Ukraine gelöst. Aber zunächst war es noch immer ein Nebelschlaf, von dem ungewiß war, ob er die Freiheit eines Kaisers gewinnen würde. Die Träger des imperialistischen Kriegswillens, die Adelaten und Orlowiten, waren gegen jede Isolation, besonders die der Ukraine, in der sie den Beginn der Einigungspolitik des großrussischen Reiches, also auch die Niederlage ihrer imperialistischen Kriegsfleute vitterten.

Die russische Volkswirtschaft war für den Westen vor dem Kriege vielleicht ein Buch mit sieben Siegeln. Wir haben inzwischen manches gelernt und erfahren. Und die Tatsache, daß die Ukraine die Rostkammer Russlands ist, die in ihren südlichen Teilen auch die reichen Manganoarganzen liegen, hat die Seele der Erwartung geschwollen. Es wird gut sein, hier Wasser in den Stein zu tun. Der Krieg hat zunächst einmal die russische Volkswirtschaft in den Rückenstossen erschüttert. Gewiß, die Schwäche gibt bei selbst verschärfstem Anbau Größe. Aber sie darf nicht so unermeßlich groß, daß sie den Westen über alle Not und Gefahr bringt. Wir berücksichtigen zu wenig, daß die starke Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse des alten Russlands auf Kosten der Lebenshaltung seiner Bevölkerung geschah. Es liegt unverhüllt, es ist aber so, daß Deutschland auf den Kopf der Verdüsterung mehr Vorteile erzielte als das landwirtschaftliche Raubhaus treibende Russland. Statistische Ausschreibungen über die Bodenbesitzungen der Ukraine haben nur Aufkundewert, während die Beantwortung vor allem die Arbeit des Wiederaufbaus der ukrainischen Wirtschaft zu befürchten hat. Die Bauernunternehmen haben ebenfalls nicht befriedend gewirkt, ganz abgesehen von notwendigen Neuordnungen der landwirtschaftlichen Betriebs- und Besitzverhältnisse.

Über die politische Bedeutung des Friedens im Osten ist für die Zukunft nicht minder groß als die

wirtschaftliche. Die östlichen Pflanzungsflächen, die Europa im August 1914 in Brand setzten, können nunmehr abgetragen und ausgebaut werden. Die große Auseinandersetzung zwischen Germanen und Slaven, von der Bismarck Hollweg im April 1918 im Reichstage sprach, hat zu einer Klarbereinigung und einem Ausgleich geführt, die und den Weg nach Osten und Süden freilegen. Das Rumänien nun mehr das Spiel verloren haben muß, gehört zur Logik der Tatsachen. Der greifbare Vorteil aber liegt darin, daß wir die östliche Gestaltung des Friedens unabhängig vom Friedensvertrag vornehmen können. Gewiß sind noch nicht alle Mittel erschöpft. Das Großfürstentum Großeruhrland, das noch in der Versteilung des Polenreichs steht, wird durch Verträge allein nicht entschieden. Dennoch trittlicht die polnische Zukunft noch immer durch die in alle Tiefen auswährende Staatenwelt des Ostens. Gerade die ukrainische Unterwerfung hat von Polen bestreute Gewässer, wie das Cholmer Land, weggemommen, was später auch noch einmal Ursache von neuen Gewaltstiftungen werden kann. Die politische, diplomatische und militärische Ausgabe des Verbündeten ist daher noch nicht erschöpft. Es wenn Beharrungskampf ertrittet ist, wird Mitteleuropa im Osten Ruhe erhalten. Preußischland selbst aber wird bald den Weg suchen müssen, den ihm wirtschaftliche Voraussetzungen weilen. Die Bodenstärke des Reichs und Sibirien können Plazistätten einer Ausdehnung geben, die vor sich die fast unendliche Größe des atlantischen Marktes hat.

Die Schlüsselung in Brest-Litowitz

Am 10. Februar hielt die Unterkommission zur Prüfung der Grenzlinie zwei Sitzungen ab. Währung zufließender Verlust wurde, die strategischen Nachteile nachzuweisen, denen Russland durch die vornehmste Neuordnung seiner Westgrenze ausgesetzt wurde, wurde deutlichgestellt, diese Aufstellung damit entgegentreten, daß es sich nicht um eine russisch-deutsche Grenze, sondern um eine Grenze Russlands mit den neuen Räumen handelt. Eine Lösung zu konnten nicht erzielt werden.

Am Beginn der Sitzung der Volkskommission am 10. Februar erhielt auf Erischen Herrn v. Röhlmann der Vorsitzende der Unterkommission über das Verhandlungsprotokoll Bericht.

Auf die Frage Herrn v. Röhlmanns an Herrn Trofli, ob er noch irgendwie zu einer befriedigenden Lösung beitragende Mitteilungen zu machen habe, erklärte Herr Trofli, unter Russsien gegen den Imperialschlund der Welt, Russland wolle auf dem Friedensvertrag auf, um seine Anteile mehr haben und führen beschlossen. Die Organisation der Roten Armee will den örtlichen (Gouvernements, Kreis, usw.) Räten übertragen, innerhalb der Armeen den Frontkomitees der Armeen, Korps und Divisionen. Die Räte gründen hierfür besondere Ausküsse, die Armeen stellen besondere Säthe der Roten Armee auf. Genauso betrachtet, dürfen den Volkskommissaren zwar einige Zweifel an dem Erfolg ihrer zergliederten Bestrebungen aufgesteckt sein. Denn nach einer Stockholmser Wiedergabe im Smolni-Institut, wie aus glaubwürdiger Quelle verlautet, eine gänzlich kleinlaute Stimmung. Man verbleibt sich kaum mehr, daß man sich über den Ausbruch der erwarteten revolutionären Unruhungen in Deutschland gründlich getäuscht hat. Die gebildete Stimmung wird noch durch das Gefühl der Ohnmacht gegen die allgemeine Kneid, besonders gegen die in Petersburg herrschenden trostlosen Zustände, wesentlich verschärft. Besonders fröhlich erscheint die Gesamtlage durch den Generalmajor Alexander I. Lejeune, der über etwa 100.000 Mann, davon etwa 30.000 Offiziere, verfügt, genannt Moskau. — Die politische

Schlüsselung v. Röhlmann analysiert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Brest-Litowitz die ihrem Anhalt noch bereitete, bekannte Erklärung über die Verteilung des Kriegsaufstands und die Demobilisierung sämtlicher Truppen.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Rathaus Brest-Litowitz die ihrem Anhalt noch bereitete, bekannte Erklärung über die Verteilung des Kriegsaufstands und die Demobilisierung sämtlicher Truppen.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Verbindungen zu handhaben und verzichtet auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Großdeutschland v. Röhlmann erläutert,

den gegenwärtigen Zustand dahin, den der Verband mit der russischen Regierung im Artikel 2. des Friedensvertrags von Brest-Litowitz durch den Westenstaatsvertrag zwar einzeln festsetzt, aber bei Weitauf die Verträge von Brest-Litowitz und den Frieden zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenübersetzen Armeen. Seine (Trofli) Regierung lehnt es aber ab, die deutsch-österreichisch

Neue U-Boots-Erfolge

Von Berlin, 14. Februar. (Rathaus)
1. Raufe den gestern veröffentlichten Erfolgen mehr U-Boote im östlichen Mittelmeer hat auch einigen Wiedungen auch solche im mittleren Teil des Mittelmeers erzielt worden, durch die im besonderen der Transportverkehr nach Italien betroffen wurde. Der Sammelzettel und drei Segler stehen hier unten U-Boote zum Opfer. Die Täucher, von denen zwei bewaffnet waren, wurden hauptsächlich aus Kriegsschiffen bestückt. Von den verlorenen Schiffen zählen zwei Papiermasse, einer Gola geladen.

2. Am 8. Januar hat eines unter U-Booten, das dem gleichen Haber "Mrenello" bei Palermo auf nach Gelastraum erschlagen beschlossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

"Keine Geldsumme kann den Schiffsmarkt erschaffen." Zu diesem Resultat kommt Sir E. Green in der Generalversammlung der Orient-Konsolidierung wegen zweier verlorenen Schiffe, nämlich der "Oriana" und der "Orion", welche über je 12 000 Br. - Stg. Sir E. Green erklärte, das über den Erfolg dieser Schiffe mit der Regierung verhandelt werde, daß aber seine Einschätzung am Geld den Verlust dieser beiden Schiffe für die Gesellschaft unmissen könnte, da sie besonders konstruiert gewesen seien und ihre Zweckmäßigkeit für den Handel erwiesen hätten. Man hat darauf geantwortet, daß diese Schiffe noch viele Jahre hindurch für die Gesellschaft ein wertvolles Kapital darstellen würden. Während des Krieges sei es natürlich unmöglich, herartige Schiffe zu erhalten, und nach dem Kriege würden, wie er annimmt, die Preise noch lange Zeit sehr hoch bleiben. Diese Bewertungen eines Geschäftsmannes zeigen wieder einmal deutlich, daß der Unterfeuerkrieg nicht nur eine Bedrohung Englands im Kriege, sondern auch eine Bedrohung der gesamten englischen Wirtschaft nach dem Kriege bedeutet.

Stallens Londoner Vertrag
(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

In Köln, 15. Februar.
Die "Kölner Volkszeitung" meldet aus der Schweiz: In der neüigen Konsolidierung verlor der nationalsozialistische Abgeordnete Bevölkerung den Londoner Vertrag Stallens, den tatsächlich der Artikel 15. die deutsche Vermehrung Italiens gegen die Teilnahme des Hellenenstabtes am Friedenskongress enthält. Das Londoner Abkommen enthält den Vertrag Italiens Italiens und stimmt sich überein mit dem Kampf um das Nationalitätsprinzip. Der Redakteur will keine vorzeitige Veröffentlichung auswählen, sondern auch eine Bekanntmachung der gesamten englischen Wirtschaft nach dem Kriege bedeuten.

Hochverratsprozeß gegen Oberst Reppington

Reuter meldet: Am Unterhahl trat Donar zu mit, daß unter dem Reichsverfassungsgericht ein Verfahren wegen des ohne Zustimmung des Reichs am 12. Februar veröffentlichten Artikels des militärischen Mitarbeiter der "Morning Post", Oberst Reppington, eingestellt werden würde. Reppington beschuldigte sich in dem Aufsatz eindeutig mit dem angeschlagenen Geschäftskreis. — Eine weitere Meldung aus London berichtet, daß Reppington bereit ist verhandelt zu werden.

Der Aufsatz des bekannten englischen Militärs, der von der Reichsleitung auf Opposition überreichen ist, ist erkennbar, daß die englische Armee in Frankreich unter französischer Oberbefehl steht worden sei. Reppington machte es dem Parlamente zur Pflicht, voll: Klarheit über die Besetzung des Reichs zu fordern. Dem hat am Dienstag in vorstehender Form ein laufende Mietronen. König Georges Antwort darauf ist, daß das Kaiserreich ein sofortiges Verfahren, dem Reichsleitung nicht, wenn nicht gleichzustecken. In Reaktion soll nun offenbar ein abweichendes Gesetz erlassen werden. König George soll dem Beispiel folgen. Aber wen sollte dies nur, wie läßt es um England möglich sein, daß Reppington bestellt sein muß.

Spring Rice ♀

In Washington ist die Geil Spring Rice, der englische Postdienst, gehörten. Zur Probe gegen die Deutschen Amerikaner hatte dieser Diplomat, dem man seine besonderen hantmannischen Eigenschaften nachsagte, rechtlich befragt.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht
(Wien, 14. Februar. Amtlich wird verlautbart:
Keine besonderen Ereignisse.)

Der Chef des Generalstabes.

Wohl kurze Söhnen, eindeutige Stimmungsdurst, leicht modern orientiert, erlaubten sie durch die Herren Anna Wagner, Frau Schneider und Hans Botttmann eine aufzufüllende und klasse Wiederkehr. Vorstand Dr. F. Möll verließ nach voller des russischen Einflusses, der den meisten seiner Ortschefs die sündende Wirkung gibt. Zum großen Teil konstruierte Möll, nur das Konzil möcht eine Ausnahme in der aus der Gelernt etwas von der früheren Wärme und Beziehung seines Tochters wieder. Möllsche bestätigte sie diesmal Herr Wagner mit den Variationen und August über ein Thema von Händel für Klavier. Op. 24. von Brahms; eine gewaltige Gedächtnisszelle. Wie immer, gelangen ihm die armen Elternungen am besten.

Mr. — Holopinskiy Höfli wurde anlässlich eines Gastspiels in Wien vom Bürger zu Recht zum Kommerzienrat ernannt.

— Berhard Schleider war mit seinem neuen Komposition "Brand" im Altmärkischen Musikkreis-Bund-Konzert in Christiania einen großen Erfolg. Am Ende Februar ist ein Schleiderabend in der norwegischen Hauptstadt in Vorbericht.

— Eine große graphische Aktion findet am 8. und 9. März bei der Oper in Berlin statt. Dabei kommen u. a. W. Blätter von C. Mucha, Klimt signiert. Alte Meister.

— Sonnenblumen in der Kreisliche Nachmittagszeitung. 1. Wolfgang Kämmerer: Sonnenblume in der Kreislichen Nachmittagszeitung. 2. Immens: P. R. H. — Er ist unter Krankheit, Sonnenblume ist der Kreisliche Nachmittagszeitung. 3. H. Klemm: "Anna Döhl" ist eine Solofigur mit Groß. 4. Gemeinsame Solange: Döhl, seine Solofigur, will ich nur bedenken. 5. Joh. Sch. Döhl: "Die letzte Leidenschaft" ist eine abstrakte Abrechnung der Kirchhofsgemeinde gefordert worden. Seit dem Jahre 1911 sind Mahnmalen getroffen, wonach bei jeder Kirchweih erichtet wird, ob nicht Zusammenlegungen von Parochien möglich sind.

— Kultusminister Dr. Böck: Die Frage der Abgrenzung der Parochien geht in das Gebiet des Kirchenregiments.

Der mit Text Nr. 18 vorgetragene Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Einkommensteuererlasses stand nach der Vorlage Annahme, während Oberstaatsanwälter Dr. Schößmann Abstimmung erforderte und erläuterte, daß der Verteilung der Gewinnsteuer auf die Gewinnsteuererlöse gelte. — Ges. Finanzamt Dr. Höhne erklärte, daß es sich um Prüfungen in jedem Fall handeln werde.

— Sehnsuchtsvorstellung. Am Sonnabend den 10. Februar

Die preußische Wahlrechtsvorlage
im Ausschuss

Der Verfassungsausschuß hat die preußischen Abgeordnetenhaus begonnen mit der Verabsiedlung der Wahlrechtsvorlage. Der 1.1. gibt das Wahlrecht jedem Preußen, der die Staatsangehörigkeit seit wenigstens drei Jahren besitzt und das 25. Geburtstag vollendet hat, in der preußischen Gemeinde, in der er seit einem Jahr keinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat. Die Gemeinden, die in mehrere Wahlbezirke geteilt sind, unter der Wahlbezirk an die Stelle der Gemeinde. Jeder Wähler darf nur an einem Ort wählen. Für aktive Militärs, Personen, mit Ausnahme der Militärbemühungen, ruht das Wahlrecht. — Herzogtum sind eine Anzahl Anträge gestellt. Ein nationalliberaler Antrag will folgende Bestimmung einführen: Nur die Teilnehmer am gegenwärtigen Kriege dürfen für die erste Wahl auf Grund dieses Gesetzes die Voranstellung des einjährigen Wohnsitzes oder Aufenthalts in der Gemeinde oder dem Wahlbezirk freie Kenntnisse.

1.1. wird in der Sitzung der Regierungsvorlage angenommen, alle Abänderungsanträge werden abgelehnt. Einstimmig wird der nationalliberalen Antrag über die Kriegsstellung zum Wahlrecht erhoben.

2.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

Der Minister des Innern Dr. Drews sagte, die Regierung schlage ja auch vor, diejenigen vom Wahlrecht auszuschließen, die öffentliche Meinung nicht bekleiden dürften. Ob man aber so weit gehen könne, wie die Antragsteller wollten, sei zweifelhaft. Eine ganze Reihe von Städten sei erklärlich aus dem Willen des Volkes und sie seien das Ergebnis einer ehemaligen Verkürzung, die eine einmalige vielleicht.

3.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

Der Verteilung der Gewinnsteuer auf die Gewinnsteuererlöse gelangt.

4.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

5.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

6.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

7.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

8.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

9.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

10.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

11.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

12.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

13.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

14.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

15.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

16.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

17.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

18.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

19.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

20.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

21.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

22.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

23.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

24.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

25.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

26.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

27.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

28.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

29.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

30.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

31.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

32.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

33.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

34.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

35.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

36.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

37.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

38.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

39.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

40.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

41.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

42.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

43.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

44.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

45.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

46.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

47.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

48.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

49.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

50.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

51.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

52.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

53.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

54.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

55.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

56.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

57.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

58.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

59.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

60.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

61.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

62.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

63.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

64.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

65.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

66.1. gäbe diejenigen Personen auf, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Auch hier liegt eine Anzahl Anträge vor.

Stellen finden

Männliche

Betriebsleiter

zur Kontrolle und Überwachung des Betriebes und Lagers, um schädigende, verfehlige Arbeiten in groß. Betrieben zu verhindern, möglichst und wendig der Lohn bestätigt wird - d. annehmen kann, gut disponiert und eigene Initiative besteht, um möglichst bestmöglichste Ansprüche zu erfüllen. Stellung jedoch Beschäftigungen nicht abweichen, über erreichbare Ausführ. Angabe der Mittwochverhandlungen an.

Sü. Wilhelm Süring
Lockfabrik für Heeresbedarf
Dresden-Reick, Dohnaer Str. 69

Um Kosten- und Absatzauswirkungen zu erkennen

Expedient

(S. Wacker) für Dresden-Kamptäbke für sofort über 1. März gesucht. Erfahrung mit Belegschaftsbüro u. Schaff.-abgabe mit. D. 6000,- für die Exposition d. Blattes.

Fotograf und gewissenhaft arbeitender

Kontorist

zu gut. Zeugn., auf Schreibm. einsatzbar., gesucht,
König-Georg-Allee 5, Dresden-N.

Kontorist (in)

als Expedient gesucht.

Leutert & Schneidewind,
Glasbläser Straße 100. 60645

Junger Forstmann

wird als Forstgehilfe im städtischen Dienst gesucht. Antritt im April. Meldungen erb. an Rats-Oberförster Heinrich in Freiberg i. S.

Gelernte

**Dreher,
Schlosser und
Mechaniker**

sofort gesucht.

Aachsenwerk, Betriebsleitung, Niederschlema

Tüchtige Dreher, Schlosser und Mechaniker

sofort gesucht.

S. Wacker, Betriebsleitung, Niederschlema

Dreher, Schlosser und Mechaniker

sofort gesucht.

S. Wacker, Betriebsleitung, Niederschlema

Aachsenwerk, Betriebsleitung, Niederschlema

sofort gesucht.

S. Wacker, Betriebsleitung, Niederschlema

Tüchtiger Buchdrucker

sofort gesucht.

Rundschau Stengel & Co., G. m. b. H., Dresden-N., Dorotheenstr. 20.

Werkzeugschlosser

Gelerter Schlosser sofort gesucht. Zu melden 60645

Werkzeugschlosser

gesucht von

Louis Herrmann, Zwicker Straße 33.

Werkzeugschlosser

für Betriebe gesucht.

Sächsische Schlosser u. Stanzwerke, Wilhelm Schindler, Weiberstraße 41.

Wir suchen zur Unterstützung des Meisters

tüchtigen

Werkzeug-Einspanner

auf Blechbearbeitungsmal. 60645

Möpeln, Georg Herling & Co.
Box. Dresden. Aktiengesellschaft

Werkzeugschlosser

sofort gesucht.

Grieshammer A.-G., Werkzeugstraße 34.

Maschinenschlosser, Dreher, Horizontalbohrer

In dauernde Beschäftigung sucht:

Giesemann, Wilh.-Wilh. Georgi & Co.

Sattler, erfahrt. u. umfältig, der sich als Betriebsteller eignet, sofern in dauernde Stellung gesucht. G. m. b. H. Sattler, Dorotheenstr. 26. (tel. 122)

Andrucker,

der von Zinkplatten drucken kann,

findet Stellung bei

Lautert & Schneidewind,
Glasbläser Straße 100.

Reitator

sofort gesucht.

Giesemann, Wilh.-Wilh. Georgi & Co.

Schlosser und kräftige Arbeiter

sofort gesucht.

Giesemann, Wilh.-Wilh. Georgi & Co.

Reitator

sofort gesucht.

Giesemann, Wilh.-Wilh. Georgi & Co.

Für das Vohnbureau
B e a m t i n
Scherer Rechnerin sucht
Vollmer-Werke, Huttstraße 13.
Wir sind u. sel. Mietfrei eine sehr.
Stenotypistin und Rontoristin.
Gef. ausgebildet. Ans. u. Ang. d. Alten. Ged.-Raiffeis. u.
110. Büro-Zimmer am
Ullmann & Comp., Papierfabrik
Wickele. u. Sandböck. g. 10.

Tatzenarbeiterinnen
gesucht.
Hirsch & Co.,

Prager Straße 8. 19170

SARRASANI
sucht gut gewachsene
Statistinnen.

Meldungen zwischen 11 und 1 Uhr mittags
und zwischen 7 und 9 Uhr abends. 19170

Tüchtige
Dact-Direktrice
sucht sofort beweisende angenehme Stellung in der
Zigarettenfabrik S. Fabian, Köln.

Geübte Maschinenmädchen
für U.-K.-Maschinen
sowie Häfen und Stoffmädchen in dauernde Stellung
für sofort gefüllt.

Zigarettenfabrik „Dunell“, Schillerstraße 18.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen
Geübte Kartonagen-Hausarbeiterinnen
Jüngere Kartonagen-Lehrmädchen
(für sofort Arbeit) für dauernd gesucht. 19170

Josef Lehner, A.-G., Bärenstraße 10.

Kleiterin
gesucht für dauernde Arbeit.
Friedrich Jandt, Marcollnstr.

Arbeitsmädchen
in dauernde Stellung jede
Cigaretten-Fabrik „Delta“,

Prager Straße 8. 19170

Tabaksortiererinnen
gesucht. **Werner Müller, Böhlwegstr.**

Jüngste Tabaksortiererinnen

mit der sofort.

Zigarettenfabrik Feingold, Dürerstr. 100.

Kartonagenarbeiterin
in dauernde Stellung jede
Cigaretten-Fabrik „Delta“,

Prager Straße 8. 19170

Jüngste Maschinenmädchen

sofort und Stoffmädchen sucht für sofort in erste.

Wolfgang, Blasewitzstr. 20/21.

Arbeitsmädchen gefunden
weltweit sofort. **Welty Zigarettenfabrik,**

Krenkelstraße 32. 19170

Geübte Kartonagenarbeiterinnen
und Lehrmädchen

werden sofort angenommen.

Karl-Dobet, Kett. Wever, Bautznerstr. 18.

Verleie Maschinenführerinnen
für leichte Arbeit leicht
frästige Arbeitsmädchen

sofort gesucht.

W. Raabe, Stoffmädchen, Bügelgärtnerstraße 24.

Arbeitsmädchen
für dauernde, leichte Arbeit leicht
Vollmer-Werke, Huttstraße 18.

Maschinen-Arbeiterinnen
sofort gefüllt.

Endenwerf, Betriebsleitung, Niederschleif-Dresden

Arbeits- und
Laufmädchen
sofort gesucht
H. Hensel
Zinzendorfstr. 51

Anlegerinnen

der Steindien sofort gesucht.
Kunstanstalt Stengel & Co., G.m.b.H.,

Dresden-N., Bärenstraße 20.

Geübte Anlegerinnen

sofort gesucht.

E. Neumann & Co.,

Prager Straße 8. 19170

Sauber, nicht zu jungha

Hausmädchen

der Steindien sofort gesucht.

Geübtes Hausmädchen

Im weißen Mantel

Die Geschichte dreier Menschen von Werwars
Copyright 1918 by Gräfe & Unz. G. m. b. H., Leipzig 22
(2. Auflage)

Der Oberbürgermeister wollte keinen Tod gleich für ein paar Tage habehalten, aber Bülowiehr musste mit dem Abendgange schon wieder heimkehren. „Es geht nicht anders“, sagte er auf Alens Einreden. „Ich habe Kräfte, die auf mich warten.“

„Kann nicht es allerdings nicht. Aber dann muss ich mich beeilen. Ihnen von meinen Plänen zu erzählen. Kommen Sie mit. Sie können gleich Ihre Meinung äußern.“ Sie wanderten ins Freie, den Weg nach Alens Jagdrevier. Alen erwähnte flüchtig, dass er es jetzt aufsuchen habe.

„Aber Herr Oberbürgermeister, warum sparen Sie jetzt so schrecklich?“ fragte Bülowiehr lachend, denn der alte Herr mochte so ein herzverdorntes Gesicht, das der Bürlinger sicher war, die unerhörte Gelugter und Knaueleri hängt mit den neuen Plänen zusammen. Alen lachte selber.

„Willen Sie, was ich will? Ich will mir die Zeitelten ein Denkmal setzen, das der Zukunft meinen Namen oder, was viel wichtiger ist, meine Ideen erhalten. Kinder habe ich nicht — Sie verstehen, wie ich das meine! — Ich möchte aber doch gern ein blühender Längen leben, als meine indischen Tage dauern. Wissen Sie noch, wie oft wir von dem „Wohlstand“ gesprochen haben, daß kein Staat und keine Stadt errichten kann, weil es nicht in die durch die Notwendigkeit in Alen gegebenen Schablonen der sozialen Fürsorge paßt?“

„Ah! — Das Haus für die Kranken, die nicht frank genug für die Armen, die nicht arm genug für die Reichen, die nicht Reichen genug sind.“

„Ja, dieses Haus will ich hier einrichten und es so fundieren, daß es nach meinem Tode weiterleben kann.“

Soloveter sah ihm mit einem Lächeln an, das halb schief und halb bewegt war. „Also daher die Blumenrose in den Erbstoffenstücken.“

„Bekräftigt! Was ich den Sätzen abnehme, kann ich den Blumenrosen geben. Nur das novitische Bettelvolk

wird gefordert, aber es muß auch jemand an die bescheidenen Menschen erlauben, im Krankenlause bezahlt haben, die in den Hopitaltern mit großem Kostenaufwand ins Leben juristisch gepaßt werden, damit sie dann vierzig Tage darauf zu Hause an Entfernung sterben, weil der Eltern kaum für das trockene Erat kommt — an alld, was in seine Kategorie der organisierten Wohlfahrtspflege passt und was vor Karate an allen Ecken und Enden antreffen. Sehen Sie, hier sind wir.“

In einem großen Garten der Vorstadt lag das

Haus, das Alen für seine Absicht ins Auge geholt hatte.

Es war ein zweistöckiges Gebäude, geräumig und einfach, wie ein Wohnhaus für eine große Familie, nicht wie eine Anstalt. Der Garten, in dem viele Obstbäume und alte Bäume wuchsen, ging hinten bis an den Fluss hinunter, und dort standen noch zwei Häuschen.

Der Oberbürgermeister schritt nach dem einen hin. Dort

wohnte ein Altenhüter, der den ausdrücklichen

Willen des Grundherrn zum Vermieter bestellt war.

Alen ließ sich von ihm die Schlüssel geben. „Sehen Sie, in diese kleinen Häuser nehmen wir die Leute, von denen erwarte ich nicht viel Freude. Sie sind meistens eigenständig und unhandbar. Es ist bloß, daß man sich nicht losen muß: Du hast Bedeutung, und hast ihnen nicht beizuhelfen.“

Das, woran ich mit meine Freunde heranziehen will, das sind die Kinder. Die kommen ins große Haus.

Dort ist auch Platz für die, denen man nur eine

ausgenüchliche Unterkunft, eine Durchgangslösung verhofft.“

„Glauben Sie nicht, Herr Oberbürgermeister, daß ich viele Dauergäste herzuladen werden?“

Die brange ich auf sehr einfache Weise auch wieder hinaus: mit einer Arbeitsgelegenheit, die mir

ihm verfallen, obwohl der geht dinnen vierundzwanzig Stunden. Ich will den Leuten nur nichts

schaffen, ich will es ihnen doch ermöglichlen oder er-

leichtern, wieder auf die Füße zu kommen. Natürlich werde ich zuallererst das Gewerbe als Stellen-

vermittler an — ja, so laufen Sie doch nicht los! Wenn

man so etwas nicht praktisch anfangt, kommt man in die Prüfung. Was ich Ihnen durch meine eigenen Be-

obachtungen unterbringen kann! Ich habe doch wirk-

lich auch viel dankbare Ballen und kann bei

Prüfungen und Sommerprüfungen ankommen.“

Während sie durch das Haus gingen, erklärte

Alen seine Pläne weiter. Er lädt alles schon auf

das eingehendste durchdringt zu haben, muhnt von

ihrem Zimmer, wieviel Aufmerksamkeit es habe,

wie es am vorliegenden Abend noch vorkommt.

Aber Herr Oberbürgermeister, wir brauchen auch noch

eine Brat. Die ganze Sache muß eine Haushälterin haben, die von Ihrem Sinne erfüllt ist.“

Alen fragte sich etwas kleinlaut hinter dem

Ohre. „Ich weiß ja — das ist doch noch mein größter

Kummer! Ich werde meine treue Michaela nehmen

müssen — aber sie ist doch nicht ganz das, was hier

zu tun ist. Das Haus darf keine irgendwie eingeschränkte Ab-

hempfehlung erlauben. Wir wollen hier das Leben, wie

es an uns besteht, gerecht werden. Es ist durchaus

nicht überflüssig, den Leuten auch für ihre Freiheiten

im Dienst des Volkes zu dienen! Als Haushaltsschul

über das Portal habe ich mir ausgedacht: „Das ist das

Heilige Domherr, das heilige Vater“

Und das klang so wundervoll, daß sie am Herkulesfuß entlang der Voß-

camer Brücke aufwirkt.“

„Wir in ordentlich, ob ob ich die Schultheiße der

Schule höre, die unter dem Granitzwander des Gro-

ßenhofes eingewandert ist. Ich wollte, ich könnte

ein Feld haben, über das der Bauer den Blau führt

und auf dessen Wiesen die Verwerke aufwirken.“

Aber Freiheit war ihmalder und darüber geworden;

es trau' ich; mehr den Ausdruck gesetzter Ruhe, der

ihm sonst bei einem Ort etwas Start und Freuden-

geschen hat.“

„Auch los, stelllos, wie eine abgerissene Blume im

Wind, war sie nicht mehr mehr vorhanden.“

„Sie verloren hat und läuft und läuft und läuft —“, bat sie am Herkulesfuß entlang der Voß-

camer Brücke aufwirkt.“

„Was meine Gedanken weiter macht —“

„Eine Seele das hier wüßtig verleben

könnte“, rante Soloveter nachdenklich. „Dann daß Ihnen

das Haus mehr Weizigkeit gegeben, als die berühmteste

Universität es tun kann.“

Nun da gingen, daß David Alen noch etwas über

das Haus hin. „Das wird meine Heizungsabende sein.“

Mein ganz's Leben lang bin ich im Dienst allein ge-

wesen — aber hier finde ich vielleicht doch noch etwas,

wodurch ich zu mir selbst Was meine Gedanken weiter macht und mehr Wollen lebenslustig erhält, wenn ich nicht mehr bin.“ Soloveter ob ihm versetzt an, in-

dem er dachte: „Ah! es zu lassen!“ Dieser Mann den

Leinen hätten auf Händen tragen sollen, nach im

Alter noch bei Fremden kaufen, wie ihm verlost ge-

seien.“

„Nur noch etwas über das Kleid.“

„Das wird meine Kleider.“

„Die sind ja nicht mehr mehr vorhanden.“

„Sie verloren hat und läuft und läuft und läuft —“, bat sie am Herkulesfuß entlang der Voß-

camer Brücke aufwirkt.“

„Was meine Gedanken weiter macht —“

„Eine Seele das hier wüßtig verleben

könnte“, rante Soloveter nachdenklich. „Dann daß Ihnen

das Haus mehr Weizigkeit gegeben, als die berühmteste

Universität es tun kann.“

Nun da gingen, daß David Alen noch etwas über

das Haus hin. „Das wird meine Heizungsabende sein.“

Mein ganz's Leben lang bin ich im Dienst allein ge-

wesen — aber hier finde ich vielleicht doch noch etwas

wodurch ich zu mir selbst Was meine Gedanken weiter macht und mehr Wollen lebenslustig erhält, wenn ich nicht mehr bin.“ Soloveter ob ihm versetzt an, in-

dem er dachte: „Ah! es zu lassen!“ Dieser Mann den

Leinen hätten auf Händen tragen sollen, nach im

Alter noch bei Fremden kaufen, wie ihm verlost ge-

seien.“

„Nur noch etwas über das Kleid.“

„Die sind ja nicht mehr mehr vorhanden.“

„Sie verloren hat und läuft und läuft und läuft —“, bat sie am Herkulesfuß entlang der Voß-

camer Brücke aufwirkt.“

„Was meine Gedanken weiter macht —“

„Eine Seele das hier wüßtig verleben

könnte“, rante Soloveter nachdenklich. „Dann daß Ihnen

das Haus mehr Weizigkeit gegeben, als die berühmteste

Universität es tun kann.“

Nun da gingen, daß David Alen noch etwas über

das Haus hin. „Das wird meine Heizungsabende sein.“

Mein ganz's Leben lang bin ich im Dienst allein ge-

wesen — aber hier finde ich vielleicht doch noch etwas

wodurch ich zu mir selbst Was meine Gedanken weiter macht und mehr Wollen lebenslustig erhält, wenn ich nicht mehr bin.“ Soloveter ob ihm versetzt an, in-

dem er dachte: „Ah! es zu lassen!“ Dieser Mann den

Leinen hätten auf Händen tragen sollen, nach im

Alter noch bei Fremden kaufen, wie ihm verlost ge-

seien.“

„Nur noch etwas über das Kleid.“

„Die sind ja nicht mehr mehr vorhanden.“

„Sie verloren hat und läuft und läuft und läuft —“, bat sie am Herkulesfuß entlang der Voß-

camer Brücke aufwirkt.“

„Was meine Gedanken weiter macht —“

„Eine Seele das hier wüßtig verleben

könnte“, rante Soloveter nachdenklich. „Dann daß Ihnen

das Haus mehr Weizigkeit gegeben, als die berühmteste

Universität es tun kann.“

Nun da gingen, daß David Alen noch etwas über

das Haus hin. „Das wird meine Heizungsabende sein.“

Mein ganz's Leben lang bin ich im Dienst allein ge-

wesen — aber hier finde ich vielleicht doch noch etwas

wodurch ich zu mir selbst Was meine Gedanken weiter macht und mehr Wollen lebenslustig erhält, wenn ich nicht mehr bin.“ Soloveter ob ihm versetzt an, in-

dem er dachte: „Ah! es zu lassen!“ Dieser Mann den

Leinen hätten auf Händen tragen sollen, nach im

Alter noch bei Fremden kaufen, wie ihm verlost ge-

seien.“

„Nur noch etwas über das Kleid.“

„Die sind ja nicht mehr mehr vorhanden.“

„Sie verloren hat und läuft und läuft und läuft —“, bat sie am Herkulesfuß entlang der Voß-

camer Brücke aufwirkt.“

„Was meine Gedanken weiter macht —“

„Eine Seele das hier wüßtig verleben

könnte“, rante Soloveter nachdenklich. „Dann daß Ihnen

Königl. Opernhaus,

Sonnabend, 16. Februar 1918:
Die Schneide von Salomon.
Römische Döse in drei Akten.
Text von Bruno Walter und
J. M. Hellmuth.
Musik von Jan Brantl-Schub.
Wahlfahrt: Germania
Hans Schleier.
Spielzeit: 18. Febr. 1918.

Verleihung:
Verleihung

Blümchen Raff

Tobias Dahl, Robert Süßel

Gustav Bösl

Heinrich Völker

Edgar Wiegand, Hans Albrecht

Walter Engel, Hans Lange

Waldhauer Siegler

Publikum Grindel

Hermann Rückert

Wolfgang Herberg

Emil Hartmann

Emil Hartmann